Zwei Monate in Kolumbien – Erfahrungen eines Praktikums

Durch Edith Thier, eine Bekannte meines Vaters, wurde ich auf dieses Projekt aufmerksam. Ich suchte den Kontakt zu Edith, die mir dann nach Absprache mit Amadeo die Möglichkeit gab, die Projekte in Cali und Felidia zu besuchen.

Sehr aufgeregt ging es am 12.07. 2005 ab Düsseldorf Richtung Kolumbien. Über einen Zwischenstopp in Bogota kam ich dann abends in Cali an. Am Flughafen wurde ich herzlich von Amadeo empfangen. Wir fuhren nach San Antonio, einem Wohnviertel in Cali, wo ich mich erst einmal ausruhen konnte. Die Reise kam auf Vermittlung des Vereins Intercambio in Münster zustande. Über die Gruppe in Münster nahm ich Kontakt zu den Projektverantwortlichen in Cali auf.

Ich habe viel erlebt in den 2 Monaten. Davon möchte ich berichten: Am Tag nach der Ankunft fuhren wir mit dem Bus nach Marroquin, wo sich das Kulturzentrum befindet. Eine Freizeit für Kinder des Viertels war gerade angelaufen, und ich konnte Kinder, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kulturzentrums und gleich wahnsinnig viele Eindrücke gewinnen. Die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen und Kinder hat mich sehr beeindruckt. Ich kam ja gerade aus Deutschland, wo das Leben ganz andere Umstände für jemanden bereit stellt. Die Häuser in Marroquin sind sehr klein und einfach, viele Menschen/Familien leben auf engen Raum und haben trotz ihrer Lebensumstände eine herzliche, lebensfrohe und offene Art, die mich in meiner gesamten Zeit in Kolumbien immer wieder beeindruckt hat.

In den nächsten Tagen wurden viele Aktivitäten mit den Kindern unternommen. Wir bastelten, gingen ins Schwimmbad, übten ein Theaterstück ein. Als Abschluss der Kinderfreizeit stand ein 1-wöchiger Besuch auf der Finca (ebenfalls ein Projekt des Vereins) auf dem Programm. Auf der Finca wurden die Kinder, die zum Teil ja nicht einmal aus ihrem Stadtviertel rauskommen, mit der herrlichen Natur vertraut gemacht. Fabio und das Team der Finca hatten fast jeden Tag einige Aktivitäten vorbereitet. Wir erkundeten die Umgebung der Finca, pflanzten einige Bäume und bekamen die Arbeit des Fincateams veranschaulicht. Jeden Tag kochten und aßen wir gemeinsam. Dies war für die Kinder dort sicherlich auch schon etwas Besonderes. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten hatten die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich auszutauschen und ausgelassen zu spielen, was in ihrem Alltag sicher nicht immer möglich ist.



Treffen auf der Finca

Zum Ende der Woche war eine Reflexion mit Kindern und Eltern, wobei Fotos gezeigt wurden, das eingeübte Theaterstück aufgeführt wurde, und ich auch die Möglichkeit bekam, Eltern und Geschwister der einzelnen Kinder kennen zu lernen. Das Wochenende habe ich dann noch in Marrquin verbracht und ein wunderbares Abschiedsfest für Kizzis, die in Deutschland eine Freiwilliges Soziales Jahr macht, gefeiert, auf dem auch die Musikgruppe des Kulturzentrums spielte.

Im Anschluss an die Ferienfreizeit gab es für einige Kinder noch die Möglichkeit weitere Wochen auf der Finca zu verbringen. Jede Woche gab es aus den Reihen der KulturzentrumsmitarbeiterInnen freiwillige Helferinnen und Helfer, die auch über die Ferienfreizeit hinaus bereit waren, die Freizeitgestaltung der Kinder auf der Finca zu übernehmen. Wir machten Spaziergänge, z.B. zum Rio Cali und in die Umgebung, bastelten Drachen und ließen sie steigen, spielten Spiele und vieles mehr. Auch in dieser Zeit hatten Fabio und sein Team wieder einige »Aufgaben« für uns. Wir pflanzten Platanos (Kochbananen), jäteten Unkraut auf dem Feld, fegten die Finca und konnten somit auch viel über die harte Arbeit der Fincamitarbeiter erfahren. Zum Ende meines Aufenthaltes in Kolumbien machten wir einen Ausflug nach Buga, einen Wallfahrtsort in der Nähe von Cali. Wir verbrachten einen schönen Tag, den wir dann mit einem Schwimmbadbesuch und einem großen Eis abschlossen.

Mit vielen Eindrücken und für mich tiefgreifenden Erfahrungen verließ ich dann am 27.08.2005 Kolumbien. An dieser Stelle möchte ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins und speziell Amadeo danken, dass sie/er mir die Möglichkeit gegeben haben/hat, diese Erfahrungen zu sammeln und das Leben und die Arbeit vor Ort kennen zu lernen.

KOLUMBIEN-JOURNAL
Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.
www.intercambio-muenster.de Ausgabe April 2006

Die ökologische Situation in Kolumbien

Kolumbien liegt vollständig in den Inneren Tropen und ist reich an natürlichen Ressourcen. Fast 30 % des Landes weisen naturnahe Bedingungen auf: Wälder, Berge, Küsten am atlantischen und pazifischen Ozean sowie Wüsten, in denen eine sehr hohe Artenzahl vorkommt. Diese Biodiversität und ihre genetische Varietät bedeuten einen großen Reichtum, mit dem z. B. Medikamente, Nahrungsmittel und andere Materialien produziert werden können.

Das Land verfügt über fünf differenzierte ökologische Gebiete: Amazonas, Orinoco, Chocó-Darien, Anden und Karibik. Davon gehören drei (Anden, Karibik und Chocó-Darien) zu den »hot spots« der Erde (Gebiete mit einer besonders hohen Zahl an endemischen Arten). Das Amazonastiefland gehört zu dem wichtigsten tropischen Gebiet der Welt. Diese besondere kolumbianische Biodiversität befindet sich in großer Gefahr, da der Schutz, die Konservierung und die Forschung keine Priorität haben.



Papagei in Gefahr (Ara ararauna)
(Foto: Juan David Giraldo).

Das führt dazu, dass der Artenverlust und seine Wirkung auf die ökologischen Prozesse ein kritischer Aspekt



Gold Bergbau im Chocó (Foto: Steve Cagan)

der kolumbianischen Natur sind. Die aktuelle ökologische Situation muss in Zusammenhang mit den wirtschaftlichen, politischen, sozialen und historischen Gegebenheiten betrachtet werden. Ein großer Teil der kolumbianischen Wirtschaft hängt von der Landwirtschaft ab, obwohl nur 15 % der Landesfläche dafür geeignet ist. Wegen der intensiven und extensiven Bodennutzung wurden riesige Waldflächen abgeholzt, der Boden mit künstlichen Nährstoffen und Pflanzenschutzmitteln (z. B. DDT, Lindano, Paraquat) behandelt, um Kaffee, Blumen und Kartoffeln in der Andenregion, Zuckerrohr am Cauca-Fluß, Ölpalmen und Kochbananen im Süd-Chocó, Bananen an der Karibik und Reis im Ostteil des Landes anzubauen – all dieses mit unmessbarem Schaden für das empfindliche Ökosystem. Der Wald wurde in Fragmente unterteilt, der Lebensraum von vielen Tieren und Pflanzen reduziert, die Mobilität und der Austausch der Arten behindert. Der Boden wurde Regen und Sonne ausgesetzt, es kam zu Erosion und Ausspülung von Stickstoffen. Ständig wurden die Gewässer mit hohen Nährstoffkonzentrationen (Stickstoff und Phosphor) belastet. Das ist eine der größten ökologischen Katastrophen in Kolumbien, die ein Hauptgrund des Artenverlustes ist.

In den isolierten Gebieten des Chocó, der Karibik und des Amazonas verursacht wegen der neuerliche Kolonisierung und Koka-Produktion dieselben ökologischen Probleme. Hier weiß jedoch niemand, wie groß die Schäden sind. Eine andere Ursache für den Verlust von Biodiversität (biologische Vielfalt) ist der illegale Handel mit Fauna und Flora (z. B. Vögel, Insekten, Fische, Orchideen). Es herrscht eine starke Nachfrage des internationalen Marktes, so dass manche Arten kaum noch zu finden sind. Heute gibt es 199 kolumbianische Arten auf der Roten Liste stehen (IUCN Rotes Buch), die CITES (kolumbianische Umweltbehörde) berichtet über 447 kritische Arten, die nicht gehandelt werden dürfen.

Leider befindet sich Kolumbien in einer schlechten Situation, in der über 50 % der Bevölkerung unter Armut leiden und direkt von der Natur leben müssen. Es gibt einen Jahrzehnte

dauernden Bürgerkrieg, der die normale Entwicklung des Landes hemmt. Die Naturschutzgesetze stehen in Kolumbien nur auf dem Papier, da die Regierung nicht die Fähigkeit hat, sie durchzusetzen. Die Regierung muss die natürlichen Ressourcen ausbeuten, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zumindest zu halten. Internationale Konzerne interessieren sich für die Ausbeutung der Ölreserven, für den Bergbau und die Holzgewinnung. Aus diesem Grund hat die kolumbianische Regierung die Naturschutzgesetze gelockert, damit das Land attraktiver für internationale und nationale Investitionen wird. Ein Beispiel ist die gerade begonnene Produktion von Ethanol. Die staatliche Ölfirma Ecopetrol vermutet, dass in naher Zukunft Öl importiert werden muss, da die nationale Produktion zu niedrig ist. Eine vorübergehende Lösung soll die Mischung von Benzin und Ethanol sein. Als Folge sind die Benzinpreise stabil geblieben und die Luft wird nicht mehr so stark mit Blei belastet durch die Verbrennung von Benzin. Aber niemand spricht über die ökologischen Schäden in den Gebieten, in denen Zuckerrohr angepflanzt wird. Denn gleichzeitig bedeutet es mehr Arbeitsplätze für die Region …

Wie bereits gesagt, sind sowohl die ökologische als auch die ökonomische, soziale und politische Situation in Kolumbien kritisch. Das Land kann die ökologischen Schäden nicht verhindern, da es noch größere Probleme hat. Daher ist die internationale Unterstützung sehr wichtig, um die kolumbianische Natur zu schützen, zu erforschen und nachhaltig zu nutzen.

Der Weg des Kulturzentrums »El Chontaduro« im Distrikt Aguablanca/Cali/Kolumbien

Chontaduroooooo.....! Dieser Ruf ist immer wieder zu hören in den Wohnvierteln Marroquìn III, Los Lagos oder La Paz, dort wo sich auch das Kulturzentrum befindet. Frauen von der Pazifikküste verkaufen diese Ölfrucht, die an hohen Palmen wächst. Sie tragen so bei zur Absicherung des Familieneinkommens.

Vor 20 Jahren haben sich Menschen kolumbianischer, deutscher, schweizerischer und spanischer Nationalität zusammengetan, um einen öffentlichen Raum zu schaffen, in dem ermöglicht werden sollte, die verschiedenen kulturellen Ausprägungen zu kommunizieren, zu erleben und weiterzuentwickeln. Es wurde der Verein »Casa Cultural El Chontaduro – Kulturhaus El Chontaduro« gegründet. Gekauft wurde ein Gebäude, in dem ein Waschsalon funktionierte, d.h. hier kamen Menschen zusammen, um ihre Wäsche mit der Hand zu waschen, weil in den Häusern zum Teil noch keine Wasseranschlüsse vorhanden waren, bzw. keine Wäschewaschgelegenheit bestand.

Mittlerweile ist das Kulturzentrum vernetzt innerhalb des Distriktes Aguablanca (Einwohnerzahl dieses Bezirkes von Cali ca. 500.000) mit anderen Kultureinrichtungen. Dadurch gelingt es, Ideen auszutauschen, zeitliche und fachliche Ressourcen zu bündeln und bestehende Programme und Inhalte auszubauen.

Die Vernetzung hat auch dazu geführt, den eigenen Prozess zu reflektieren und die Gestaltung der Aktivitäten den sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen.

Entscheidend war und ist, dass die Bevölkerung entscheidend an den Inhalten des Kulturzentrums mit beteiligt ist. Das wird erreicht durch den ständigen Dialog, die Tanz- und Theatergruppen, die Bibliotheks- und Kunstgewerbegruppe, sowie auch die themen- und zielgruppenspezifischen Workshops. Wichtig sind auch die Besuche in den Häusern von aktiven Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, um so den direkten Kontakt herzustellen. Höhepunkte im Verlauf des Jahres sind die Kreativferien in Zusammenarbeit mit dem Projekt »Neue Erde-Neues Leben«, die Gestaltung von Kulturwochen und Festen für und mit den Gruppen und Menschen aus den Wohnvierteln.



Kindertanzgruppe vor dem Kulturzentrum

20 Jahre Casa Cultural El Chontaduro – dieses Fest wird gefeiert in der Zeit vom 24. September bis zum 1. Oktober 2006. Mitglieder aus der Kolumbiengruppe Intercambio e.V. werden nach Cali reisen und als Ausdruck der Verbundenheit, der Wertschätzung und Anerkennung der geleisteten Arbeit vor Ort mit feiern.

Kassenbericht 2005

»Gerade dieses Jahr war die Unterstützung aus Deutschland für uns wichtig« so Vicenta Moreno. (Leiterin des Kulturzentrums »El Chontaduro« in Cali). Sie bedankte sich über die große Unterstützung durch den Verein Intercambio e.V. Dieses Geld war ein wichtiger Baustein bei der Vergrößerung des Raumangebotes des Kulturzentrums.

Bei der Vorlage des Kassenberichtes freute sich der Kassenwart Andreas Brömmelhaus berichten zu können, dass im Jahr 2005 insgesamt 10.565,00 € nach Kolumbien überwiesen werden konnten. Außer für die Verbesserung des Raumangebotes wurde dieses Geld wieder für die Personalkosten verwendet

Neben der direkten Unterstützung der PartnerInnen in Kolumbien wurde im vergangenem Jahr ca. 700,- € für Informations- u. Menschrechtsarbeit ausgegeben.
Der größte Teil wurde zur Neugestaltung der Internetpräsentation verwendet.

»Der Blick auf unsere Homepage (www.intercambio-muenster.de) lohnt sich immer« so Andreas Brömmelhaus. Dort sind aktuelle Informationen über die Lage in Kolumbien, neue Informationen über unsere Partnerprojekte und aktuelles vom Verein zu lesen.

Übersicht Ausgaben 2005:

Jahr 2005	
Menschenrechtsarbeit:	707,63 €
Projekt »El Chontaduro«:	10.565,00 €
Produktion CD:	1.064,01 €
Summe der Ausgaben:	**12.336,64 €**

Übersicht Einnahmen 2005:

Jahr 2005	
Mitgliedsbeiträge:	665,52 €
Spenden:	5.781,61 €
sonstige Einnahme:	73,59 €
CD-Verkauf:	495,00 €
Summe der Einnahmen:	**7.015,72 €**

Wiederum wurde der Verein unterstützt durch zahlreiche Einzelspenden. Insgesamt erhielt Verein Intercambio e.V. im vergangenem Jahr Spenden in Höhe von mehr als 5.700,- € Andreas Brömmelhaus bedankte sich bei allen Spenderinnen und Spendern. »Nur durch unsere zahlreichen UnterstützerInnen ist die Arbeit unseres Vereins so erfolgreich«. Insgesamt konnten durch den Verein im Jahr 2005 mehr als 7.000 € eingenommen werden.

Der Kassenbestand des Vereins betrug am 31. 12. 2005 genau 3.042,21 €. Auch im Jahr 2006 hoffen wir auf weitere Unterstützung, damit die Arbeit des Kulturzentrums im Jubiläumsjahr erfolgreich weitergeführt werden kann.

Der Verein Intercambio bedankt sich auch im Namen unserer PartnerInnen in Kolumbien bei allen Freundinnen und Freunde für die großzügige Unterstützung!

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3 €**

Konto 16 955 130 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.
Sertürnerstr. 10
48149 Münster

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus, Ramón Mena, Catalina Méndez, Wiebke Meinert, Bärbel Ratering-Slüter, Martina Ratermann, Uwe Slüter (v.i.S.d.P.), Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann
Auflage: 500